

## Grabungsbericht zur Grabungskampagne am Geopunkt Schandelah vom 01.05.2025 bis 31.10.2025

Dr. Ralf Kosma, Staatliches Naturhistorisches Museum Braunschweig

Die Grabungssaison 2025 gestaltete sich witterungsbedingt als ausgesprochen interessant. In der ersten Grabungshälfte wurde auf der neuen Fläche („Grabungsfeld Süd“) gegraben, auf der bislang noch tiefgreifend verwitterte und geologisch jüngere Schichten des unterjurassischen Posidonienschiefers anstehen.



Abb. 1: Grabung Schandelah, Grabungsfeld Süd, Mai 2025

Hier konnten mehrere Einzelknochen wie **Ichthyosaurierwirbel** oder die **fragmentierte Rippe eines Plesiosauriers** geborgen werden. Hinzu kamen diverse **Fischfossilien**. Da es sich aber bei dem verwitterten Material nicht um den für den Posidonienschiefer typischen Tonstein,



sondern um Verwitterungslehm handelt, waren diese zumeist nicht sehr gut erhalten. Das Grabungsteam hoffte auf besser erhaltene Fossilien in tieferen Schichten im weiteren Verlauf der Grabungen. Da aber überraschenderweise ab Juli die älteste Grabungsfläche des Geopunktes trockenfiel, was wohl am vergleichsweise niederschlagsarmen Frühjahr 2025 lag und seit nunmehr vier Jahren nicht geschehen war, wurde die Chance genutzt, hier erstmals nach Jahren weitergraben zu können. Dieses Trockenheits-Zeitfenster hielt erstaunlicherweise bis Ende Oktober an, so dass hier bis zum Ende der Kampagne gegraben werden konnte. In diesem Bereich der paläontologischen Grabungen am Geopunkt „Jurameer von Schandelah“, inzwischen unmittelbar oberhalb der Siemensi-Geodenlage, des stratigraphisch tiefsten der für Schandelah belegten Geodenhorizonte, konnten weiter Fossilfunde geborgen werden, darunter auch aus den Geoden etliche fossile Insekten.



Abb. 2: Grabung Schandelah, älteste Grabungsfläche, August 2025

Insgesamt erbrachte die Grabungskampagne 2025 erneut mehrere hundert Fossilien mit insgesamt 208 Eintragungen in die Funddokumentationsliste. Diese Liste ist bereits in excel digitalisiert.

Auch im Jahr 2025 fanden seitens der Abteilung für Bildung und Vermittlung wieder einige Veranstaltungen vor Ort statt, wie eine Führung für taubstimmige Kinder durch die Museumspädagogin Bärbel Heise im Juli 2025, zwei Gruppen der Sandbachschule im Juni 2025, eine Führung für die Ortsgruppe der Grünen durch Dr. Ralf Kosma im August 2025 oder eine geführte Geländeübung für Studierende der TU Braunschweig (Prof. Dr. Antje Schwalb) durch Dr. Ralf Kosma bereits im Frühjahr 2025.





Abb. 3: Geländeübung des Instituts für Geosysteme und Bioindikation der Technischen Universität Braunschweig im Frühjahr 2025





Abb. 4: Besuch des internationalen Geopark-Evaluationsteams am 02.07.2025





Abb. 5: Schulklasse zu Besuch auf der Grabung Schandelah, Sommer 2025

Ein großer Erfolg war auch wieder der Tag des Geotops am 21.09.2025 mit trotz des Regenwetters immerhin 469 (!) Besuchenden, die große Begeisterung zeigten und durch die Bank weg gut mit angemessener Regenkleidung ausgestattet waren.

Beim Aktionstag „Natur zum Anfassen“ im Haus der Braunschweigischen Stiftungen am 22.06.2025 präsentierten die Mitarbeitenden des SNHM die Grabungen in Schandelah an einem Stand mit ausgewählten Fossilfunden der Öffentlichkeit bei schönstem Wetter.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Schandelah-Funde konnte 2025 die Masterarbeit von Dag Benjamin Ruge an der Universität Göttingen abgeschlossen werden. Das Thema waren hierbei die Zähne der Meeressäurier aus Schandelah. Betreut wurde die MA durch Dr. Frank Wiese seitens der Universität Göttingen und Dr. Ralf Kosma seitens des SNHM. Da diese Masterarbeit herausragend geworden ist, wird dem Autoren der **„Adolf von Koenen-Preis 2025“** der Freunde der Geowissenschaften der Universität Göttingen e.V. verliehen. Eine besondere Auszeichnung, die die Bedeutung der Funde aus Schandelah erneut unterstreicht. Besonders interessante neue Erkenntnisse sind der Erstnachweis von ansonsten nur aus Süddeutschland bekannten Ichthyosauriergattungen wie *Suevoleviathan* oder auch von Pliosauriern von Schandelah. Ein weiteres interessantes Ergebnis der MA ergab die statistische

Auswertung der Zahnfunde. So sind über die Jahre hinweg überraschenderweise mehr Zähne von Krokodiliern als von Ichthyosauriern gefunden worden, obwohl letztere als Knochen- und Skelettfunde häufiger sind. Eine abschließende Erklärung dieser Auffälligkeit bietet Ansatzpunkte für diverse weitere wissenschaftliche Fragestellungen.

Die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse der Doktorarbeit von Jelle Heijne (Universität Bonn) über die Ichthyosaurierskelette Norddeutschlands, bei der ebenfalls Funde aus Schandelah den Großteil des bearbeiteten Materials stellen, ist derzeit in Vorbereitung. Der Titel dieser Arbeit ist "A rich Ichthyosaur fauna from the Posidonienschiefer Formation of Braunschweig (Lower Saxony, Germany) sheds light on paleobiogeography and taphonomy". Angedacht ist die zeitnahe Veröffentlichung in der Paläontologischen Zeitschrift.

Im Förderzeitraum waren 2025 insgesamt 12 studentische Grabungshelfer\*innen auf der Grabung Schandelah beschäftigt, davon drei Studierende der Universität Wien. Ein studentischer Praktikant, ebenfalls von der Universität Wien, ergänzte das Grabungsteam.

Zahllose positive Rückmeldungen seitens der Besuchenden des Geopunktes untermauern das große Interesse der lokalen Bevölkerung an diesem Projekt. Für viele Menschen war es bislang unvorstellbar, dass im Landkreis Wolfenbüttel einst Meeressaurier und andere faszinierende Lebewesen des Jura existierten. Hier kommt das Museumsteam in besonderem Maße seinem Bildungsauftrag nach.





Abb. 6: Besucher\*innen beim Tag des Geotops am 21.09.2025 am Geopunkt von Schandelah auf Fossiliensuche